Newsletter

Sommer 2020

Viele kleine Menschen, die viele kleine Dinge tun, können das Antlitz dieser Welt verändern

Inhalt:

1. Kinderzentrum in Burkina Faso

- Eine Getreidemühle für die Frauenkooperative

2. Kinderhaus Home of Hope (Uganda)

- Das Home in Zeiten von Corona und zwei neue Pflegekinder

3. Chereponi Women Empowerment Project (Ghana)

- Corona in Ghana und ihre Auswirkungen auf das Projekt

4. Schulbau in Uganda

- Erfolgreiche Schulabschlüsse und Baumaßnahmen in Kampala

5. Kinderhaus Coega Door of Hope (Südafrika)

- Eine immerwährende Hoffnung!

Kinderzentrum in Burkina Faso

Getreidemühle für die Frauenkooperative in Dedougou

Anfang März 2020 erhielt NEIA e.V. die Finanzierung für eine Getreide-Mühle zugunsten der Frauenkooperative in Dedougou.

Rückblick:

Die Frauen der Kooperative beschäftigen sich neben ihrem Haushalt und der Kindererziehung mit der Weiterverarbeitung von Lebensmitteln. Durch den Verkauf ihrer Produkte finanzieren sie ihren Lebensunterhalt und die Einschulung ihrer Kinder.

Frauen in Burkina Faso trocknen in der Erntezeit alles, was sie an Getreide, Gemüse und/oder Kräutern bekommen können, so auch bei der Frauenkooperative Creuset d´Eveil in Dedougou.

Nach der Trocknung wird das Getreide zu Mehl verarbeitet und für den Eigenverbrauch genutzt oder alternativ auf dem Markt verkauft.

Für das Mahlen des Getreides und der Nüsse fehlt den Frauen eine Mühle. Die nächste erreichbare Mühle liegt ca. 5 km Fußmarsch entfernt. Um die Arbeit der Frauen zu unterstützen sowie die Entwicklung in diesem Ortsteil von Dedougou voranzutreiben, haben wir dieses Projekt nach vielen Besprechungen mit den Frauen initiiert. Durch die Realisierung soll eine Getreidemühle für

die Frauen gebaut werden, um ihre Arbeit zu erleichtern. Die Mühle wird gegen kleine Beiträge auch den restlichen Einwohnern der gesamten Ortschaft zugänglich sein. Die Einnahmen daraus sollen für eine Instandhaltungsrücklage für die Mühle verwendet werden.

Projektdurchführung:

Gleich nach Erhalt der notwendigen Finanzmittel konnte das Projekt beginnen. Die für den Bau benötigten Materialien konnten schon innerhalb einer Woche bereitgestellt werden. Ende März begann der Bau der Mühlstube.

Sie wird gleich am Hofeingang der Frauenkooperation gebaut. In dem 15m^2 großen Raum wird Platz sein für die Müllerin und das Getreide.

Die Frauenkooperative hat täglich die für die Bauarbeiten nötige Wassermenge aus dem Brunnen geholt. An manchen Tagen musste man aber Wasser kaufen, da der traditionell gebohrte Brunnen an seine Grenzen stieß. Das Wasser wurde knapp und die Frauen konnten nur noch matschiges Wasser aus dem Brunnen holen.

(Ein tieferer Brunnen ist übrigens ein weiteres Projekt das NEIA e.V. finanzieren möchte.)

Nach vier Wochen stand bereits der Rohbau. Danach wurden Türen und Fenster sowie ein Vordach angebracht.

Pünktlich in der fünften Woche wurde das Mühlenset geliefert und installiert,

Der fertige Innenraum der Mühle

In der letzte Aprilwoche war unsere Mühlstube dann fertig und bereit für den Betrieb.

Mit Beleuchtung von außen. Auf dem Schild steht: „Mühle der Frauenkooperative Creuset d´ Eveil. Eine Spende der Georg Kraus Stiftung und NEIA e.V.“

Bei der Einweihung haben die Frauen mit Tänzen und Jubel ihre Freude mit den Einwohnern geteilt.

Danach durften die Frauen erstmals selbst an die Mühle und das erste Mehl wurde gemahlen.

Die Frauen erhalten eine Woche Schulung, um zu lernen, wie sie die Mühle selbst betreiben können.

Zusätzlich besteht die Möglichkeit den Mais vorher zu schälen, um eine noch bessere, feine Mehl-Qualität zu erhalten. Dies ist oft erwünscht vor

allem wenn man das gewonnene Mehl vermarkten will.

Die Einwohner freuen sie sich riesig mit den Frauen für die Erleichterung, die die Mühle bringt.

Besten Dank an die Georg Kraus Stiftung und alle Spenderinnen für das Kinderzentrum in Burkina Faso!

Den vollständigen Bericht findet ihr hier: (http://www.neia-ev.de/wp-content/uploads/2020/06/Rundbrief-03-05.2020.pdf).

Die Corona Pandemie in Dedougou, Burkina Faso:

Es interessiert Euch bestimmt, wie die Leute in Dedougou mit der Pandemie umgehen. Ich durfte wegen der Realisierung der Getreide-Mühle viel erfahren, was die Pandemie mit meinen Mitbürgern macht. Was ich mitnehme ist, dass die Leute mehr unter den Einschränkungen leiden als unter der Angst vor dem Virus. Durch die Einschränkung verlieren viele ihre Tageseinnahmen genauso wie hier in Deutschland auch. Leider haben die aller meisten keine Rücklagen, von denen sie leben können. Staatliche Unterstützung ist Fehlanzeige. Auch das Wasser für regelmäßiges Händewaschen ist nicht selbstverständlich in manchen Orten. Dennoch sind alle dankbar, dass die Ausbreitung des Virus unter Kontrolle ist und wir alle hoffen, dass die Pandemie bald zu Ende ist.

Es grüßt euch,

Fanta Yanna

Projektverantwortliche Kinderzentrum in Burkina Faso

Liebe Paten und Freunde des Home of Hope,

seit dem letzten Newsletter hat sich im Home of Hope einiges getan. Alle Kinder haben die Weihnachtsfeiertage bei ihren Verwandten verbracht und die Zeit dort sehr genossen. Mitte Januar waren alle dann allerdings auch sehr froh wieder zurück ins Home of Hope fahren zu können. Größtenteils leben die Verwandten der Kinder in kleinen Dörfern, fernab von größeren Städten ohne Strom und fließendem Wasser in Lehmhütten. Die ärztliche Versorgung auf dem Land ist sehr dürftig.

Im Februar fing in Uganda dann das neue Schuljahr an, was immer eine sehr große Lücke in unserer Kasse hinterlässt. Die Schulgebühren müssen bezahlt werden. Da kommen für die 45 Kinder, die wir im Home of Hope, aber auch in ihren Familien betreuen, schnell 10.000 Euro zusammen. Dann benötigt jedes Kind eine Schuluniform, Hygieneartikel, Arbeitsmaterialien, kleine Snacks für die Internatszeit, ein Taschengeld… Die Liste ist lang.

Sind alle Dinge besorgt, müssen die Kinder in öffentlichen Verkehrsmitteln zu ihren Schulen gebracht werden. Da viele Eltern ihre Kinder wieder in die Schulen bringen müssen, sind die Sammeltaxis schnell überfüllt und die Fahrpreise verdoppeln sich.

Mitte Februar war dann endlich das letzte Kind wieder in seiner Schule.

Es dauerte nicht lange, dann wurden wegen der Corona-Epidemie auch in Uganda die Schulen geschlossen und alle Kinder kamen zunächst zurück ins Home of Hope. Unser zuständiges Jugendamt legte uns sehr nahe, dass wir die Kinder zu ihren Verwandten in die Dörfer bringen sollten, damit nicht 30 Personen dauerhaft zusammen im Home of Hope leben. So brachten unsere Mitarbeiter die Kinder und Jugendlichen zurück in ihre Ursprungsdörfer. Nicht aber ohne sie vorher mit Lebensmitteln und einem Taschengeld

auszustatten. Für die Familien bedeutet ein zusätzlicher Esser, größere Ausgaben, was sich die meisten nicht leisten können.

Kurz bevor auch die letzten 6 Jugendlichen und Kinder zu ihren Verwandten gebracht werden konnten, wurde in Uganda eine Ausgangssperre verhängt. Alle öffentlichen Verkehrsmittel wurden eingestellt und Fahrten im privaten PKW verboten. Nur Motorradtaxis ohne Passagier durften noch fahren um Waren zu transportieren. Viele Menschen machten sich zu Fuß auf den tagelangen Heimweg zurück in ihre Dörfer. Einkäufe konnten nur noch bedingt getätigt werden. Viele Menschen kamen nicht mehr zu ihren Arbeitsstätten. Das Leben stand still. In einem Entwicklungsland, in dem die meisten Menschen von der Hand in den Mund leben und keine Ersparnisse haben, führte dies zu schier unlösbaren Problemen. Die Verdienste der Familien brachen weg, Lebensmittelpreise stiegen enorm an, eine medizinische Versorgung war kaum noch möglich (da auch in Krankheitsfällen kein Auto benutzt werden durfte), die Kriminalitätsrate stieg an und auch die Fälle von häuslicher Gewalt nahmen rasant zu.

Nach vielen Wochen Lockdown dürfen seit einigen Tagen die Sammeltaxis wieder fahren – mit halber Passagierzahl, dafür aber zum doppelten Fahrpreis. Die Schulen sind weiterhin geschlossen. Eine Prognose, wann die ersten Klassen wieder Unterricht erhalten können, gibt es noch nicht. Da in Uganda nur sehr wenige Familien einen Computer und einen Internetanschluss besitzen, kann kaum ein Unterricht zu Hause stattfinden. Die Regierung versucht über Radio und Fernsehen die Kinder und Jugendlichen zu Hause beim Lernen zu unterstützen. Da viele Menschen in den Dörfern weder einen Fernseher noch ein Radio (oder die benötigte Stromversorgung) besitzen, können nur wenige Schüler auf diesem Weg erreicht werden. Auch gibt es in Uganda in den meisten Schulen keine Schulbücher, die die Kinder mit nach Hause nehmen

können. Das schulische Lernen zu Hause ist also auf ein Minimum beschränkt.

Die 6 Jugendlichen, die aufgrund der Ausgangssperre im Home of Hope verbleiben mussten, haben sich die Zeit mit Feldarbeit und Handarbeiten vertrieben und vieles dazugelernt. Mit Hilfe von Bibian errichteten sie einen landesüblichen Ofen, um darin Kuchen zu backen. Alle waren ganz aufgeregt und genossen ihren ersten selbstgebackenen Kuchen.

Jovia und Noel beim Körbe flechten und der Feldarbeit

Landesüblicher Ofen

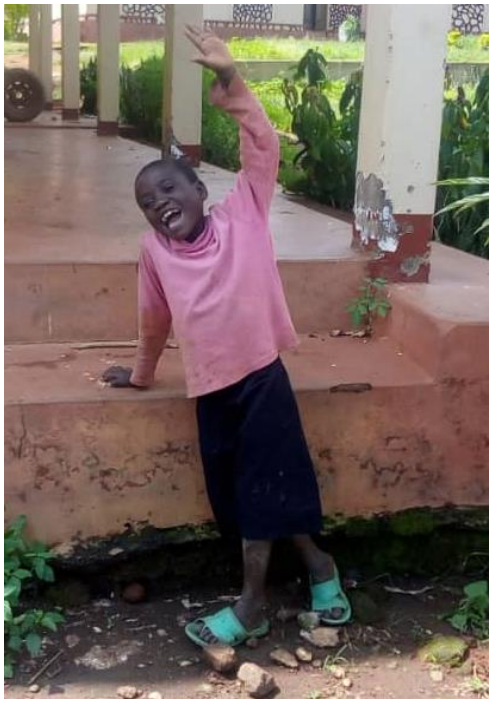
Derzeit regnet es in Uganda so stark, dass einige Landesteile überflutet sind. Auch das Home of Hope ist von dem Starkregen betroffen. Die Wassermassen drohen die Feldfürchte wegzuspülen. Dank einer größeren Spende zum Ende des letzten Jahres, konnte das undichte Dach des Wohnhauses repariert werden. Der ersten großen Belastungsprobe hat es zum Glück standgehalten.

Seit einigen Monaten wohnen zwei neue Kinder im Home of Hope. Die beiden Brüder Ashiraf (7 Jahre alt) und Akiram (9 Jahre alt) kamen durch das ugandische Jugendamt zu uns ins Haus.

Akiram und Ashiraf mit der Ortsvorsteherin

Die Eltern der beiden Jungen leben getrennt. Die Mutter hat einen neuen Partner, der drohte die beiden Kinder umzubringen. Die Ortvorsteherin wurde auf den Fall aufmerksam und meldete ihn dem Jugendamt weiter, welches entschied die Kinder aus der Familie zu nehmen. Unsere Pflegemutter Bibian holte die Kinder bei der örtlichen Polizeistation ab und

brachte sie zu einer medizinischen Untersuchung. Die beiden benötigten einige Tage, um sich im Home of Hope zurechtzufinden und ihre Angst zu verlieren. Mittlerweile springen sie durch die Plantagen und halten Bibian auf Trab. Da beide Jungen dauerhaft im Home of Hope leben sollen, benötigen wir dringend Paten für sie.



Die beiden Jungen im Home of Hope

Auch für 8 weitere Kinder des Home of Hope sind wir noch auf der Suche nach neuen Paten.

Zum Schluss bleibt uns nur zu hoffen, dass wir und ihr alle diese sehr außergewöhnliche Zeit möglichst gut überstehen und sich bald alles zum Guten wendet.

Herzliche Grüße

Julia Blüml, Projektkoordinatorin Home of Hope

Chereponi Women Empowerment Project

Liebe Unterstützerinnen und Unterstützer,

gerne möchten wir euch über den aktuellen Stand des Chereponi Women Empowerment Projects informieren. Nach den vielen Unwegsamkeiten, die die vergangenen zwei Farmsaisons geprägt haben, scheint sich die Lage in Chereponi nun nachhaltig beruhigt zu haben. Auch wenn die Corona-Pandemie natürlich ebenfalls in Ghana präsent ist, sind die Fallzahlen bislang gering und betreffen nur die großen Städte. Hier kommt uns die Abgeschiedenheit von Chereponi ausnahmsweise Mal zugute, sodass zumindest für den Moment kein größeres Infektionsrisiko für unsere Frauen und Ernest besteht.

Eigentlich hätte daher der Ausweitung des Projekts nichts entgegengestanden. Die wirtschaftlichen Folgen der Corona-Pandemie haben jedoch auch die Versorgungslage in Chereponi beeinflusst, sodass wir in dieser Farmsaison mit einem erhöhten Bedarf für jede Frau rechnen müssen. Da der Regen bereits am Fallen ist, hat Ernest schon mit dem Pflügen der Felder begonnen und rechnet mit Kosten von 70 GHS pro Frau.

Wir haben uns daher entschlossen die Einnahmen aus dem Verkauf der Sojabohnen der letzten Saison zu reinvestieren, um so 560 Frauen zu unterstützen.

Aufgrund der ungewissen globalen Lage, die sich auf unsere Spenden niederschlägt und der unbekannten wirtschaftlichen Folgen für Ghana, haben wir von einer noch umfangreicheren Aufnahme weiterer Frauen abgesehen und verwenden nur die in Ghana vorhandenen Finanzmittel. Wir hoffen, dass sich die erhöhten Kosten dann am Ende der Saison auch in einen höheren Verkaufserlös niederschlagen und wir mit weiteren Überschüssen zum Reinvestieren rechnen können.

Leider mussten wir den für dieses Jahr gemeinsam geplanten Besuch in Chereponi verständlicherweise absagen und hoffen, dass es im kommenden Jahr wieder möglich sein wird das Projekt vor Ort zu besuchen. Dann wollen wir auch gemeinsam mit Ernest und den Frauen über neue Ideen zur Erweiterung unseres Projekts sprechen.
Wir würden uns wie immer sehr freuen, wenn ihr uns auch weiterhin euer Vertrauen aussprecht und das Projekt finanziell unterstützt. Auch im Namen aller Frauen und unserem Projektkoordinator Ernest bedanken wir uns schon jetzt bei allen Spenderinnen und Spendern.

Liebe Grüße & bleibt gesund!
Julia von Osten und Alex Stöcker
Projektkoordinatoren Chereponi Women Empowerment Project

Erfolgreiche Abschlussjahrgänge in Kakoro und Kaitisya und Baumaßnahmen in Kalagi und Kampala

Kob High School

Im November 2019 trat der erste Abschlussjahrgang (S4-Klasse) mit 42 SchülerInnen zur Prüfung an (der Abschluss ist vergleichbar mit einem Realschulabschluss). Die Ergebnisse wurden nun im Februar 2020 bekannt gegeben: Alle Absolventen haben bestanden, davon der Großteil in der zweitbesten Notenstufe. Die Schule hat damit den 3. Platz im Schulranking erreicht. Wir freuen uns sehr darüber ☺

Um den Jugendlichen zukünftig auch die Oberstufe (Klasse S5 und S6) und damit den höchsten Schulabschluss (vergleichbar mit Abitur) an der Kob High School anbieten zu können, haben wir im Februar und März 2020 den dafür notwendigen behördlichen Prozess durchlaufen. Wir sind sehr froh, dass wir alle Anforderungen erfüllen konnten und somit der Weg für die nächsten Jahrgänge frei ist!

Sky Standard Nursery & Primary School

An der Vor- u. Grundschule in Kalagi wurde zwischen Februar und März 2020 das alte Bürogebäude saniert und erweitert. Es sind vier neue Räume entstanden, die nun als Bücherei, Klassenzimmer, Zweitbüro und Lagerraum genutzt werden können.

Bau des neuen Büro-gebäude

Fertiges Bürogebäude

Herzlichen Dank dafür an Fam. Ronay aus Höchstadt und an alle Beteiligten der Spendenaktion für diesen Bau!

Neue Bücher für die Primary School

Kaitisya Nursery & Primary School

Im Februar 2020 wurden die Ergebnisse der Abschlussprüfungen vom November 2019 mitgeteilt. Auch der vierte Abschlussjahrgang der Kaitisya Nursery & Primary School meisterte den 1. Platz im Schulranking. Wir freuen uns sehr! ☺

Schüler- u. Studentenwohnheim in Kampala

Anfang 2020 haben wir die Baumaßnahmen in Kampala fortgesetzt und das Dachgeschoss errichtet, das Haus verputzt und Fenster und Türen eingesetzt.

Wir freuen uns sehr über die großen Fortschritte und sind mit dem Ergebnis mehr als zufrieden.☺

Im nächsten Schritt warten auf uns dann der Innenausbau und die restlichen Arbeiten an der Außenfassade. Herzlichen Dank an unsere Projektpartner für die tolle Unterstützung!

In Uganda mussten aufgrund der Corona-Pandemie alle Schulen im Zeitraum März bis Mai schließen. Im Juni durften nun alle Schüler der Abschlussklassen wieder zur Schule. Ab wann alle Jahrgänge den Unterricht wieder besuchen dürfen ist derzeit noch nicht bekannt.

Herzlichen Dank für die Unterstützung und bleiben Sie gesund!

Michaela Schraudt & Tadeo Papaye

Projektkoordinatoren Schulbau in Uganda

Coega
Door of Hope

Eine immerwährende Hoffnung!

Das Jahr 2020 begann für Mama Gladys, die Kinder und mich genauso schön, wie 2019 aufhörte, nämlich gemeinsam! Über den Jahreswechsel konnte ich das Kinderhaus in Port Elizabeth besuchen und verbrachte viel und wertvolle Zeit mit Mama Gladys und den Kindern. Nachdem ich mit der Unterstützung von Förder*innen und Vorstandsmitgliedern von NEIA e.V. Ende des Jahres 2019 auf dem Weihnachtsmarkt am Kölner Dom das Kinderhaus vorstellen konnte, konnten mit einer größeren Spendensumme direkt vor Ort einige dringende und teilweise aufgelaufene Kosten (Lebensmittelvorräte, Kosten für Gas und Stromrückstände, Jahreskosten für Postbox, Telefonanschluss, TV-Lizenz und laufende Buchhaltungskosten) beglichen werden.

Zudem hatte sich Mama Gladys mir mir einen guten Überblick über die erforderlichen Reparaturen im Haus machen können, um diese Punkte in diesem und nächsten Jahr nach und nach je nach vorhandenen finanziellen Ressourcen anzugehen.

Die Familie vor dem Coega Door of Hope in Port Elizabeth

Wieder zurück in Deutschland besuchte ich Ende Januar zusammen mit weiteren Projektkordinator*innen und Vorstandsmitgliedern von NEIA e.V. den Thementag Afrika im Rotenstrauch-Joest-Museum in Köln, um Interessierte über die Projektarbeit zu informieren.

Dann kam die Pandemie Anfang März auch in Südafrika mit den ersten Fällen an. Covid-19 hat sich dann in Bezug auf die Fallzahlen sehr schnell ausgebreitet, sodass nach zwei Wochen bereits der „state of emergency“ ausgerufen wurde und eine Woche später dann bereits der „state of desaster“ inklusive einer strikten Ausgangssperre. Dies wurde gemacht, bevor es einen ersten Todesfall im Land gab. Der Grund dafür war, dass die Regierung die Ausbreitung kontrolllieren wollte um wertvolle Zeit zu gewinnen, damit das bereits vor Covid-19 überlastete staatliche Gesundheitssystem nachgerüstet werden konnte. In Südafrika gab es zu Beginn 8,5 Intensivbetten auf 100.000 Einwohner*innen, in der Nelson Mandela Bay, in der auch das Kinderhaus in Port Elizabeth liegt, nur 30 Beatmungsgeräte bei 1,2 Millionen Menschen.

Seit Anfang März bin ich in sehr engem Kontakt mit Mama Gladys, um sich zu den Entwicklungen der Pandemie auszutauschen und Wissen und neue Erkenntnisse miteinander zu teilen. Als Mitte März in Südafrika die vollständige Ausgangssperre ausgerufen wurde, war dies einerseits eine große Herausforderung, andererseits eine große Erleichterung für Mama Gladys. Neben Schul- und Kitaschließungen durfte man nur noch allein für Arztbesuche und Lebensmitteleinkäufe das Haus verlassen. Dies führte von einem auf den anderen Tag dazu, dass alle Kinder für 11 Wochen gemeinsam zu Hause auf engstem Raum waren und dies natürlich eine große Herausforderung für das Familienleben darstellte. Andererseits war

Mama Gladys froh, da sie die Kinder zu Hause in Sicherheit wusste und nicht außerhalb des Hauses in den verschiedenen Schulen und somit möglichen Kontaktpunkten ausgesetzt.

Vor allem Sachspenden, wie Grundnahrungsmittel und Kleidung, die Mama Gladys und die Kinder von Freund*innen des Kinderhauses bisher vor Ort in unregelmäßigen Abständen erhielten, fielen aufgrund der Ausgangssperre von einem auf den anderen Tag komplett weg. Direkt gegenüber dem Kinderhaus ist zudem das Fußballweltmeisterschaftstadion, welches in eine Quarantänestätte mit Feldbetten umgebaut wurde, um erkrankte Menschen dort zu isolieren, da Selbstisolation in den vorhandenen Wohnbedingungen oft kaum möglich ist.

Trotz all dieser Herausforderungen ist die Familie bisher gesund durch die Zeit gekommen. Mama Gladys macht sich natürlich Sorgen und ist sehr vorsichtig, dennoch aber voller Hoffnung, dass die Familie verschont bleibt. Der Fokus für das Kinderhaus war in den letzten Monaten, gesund zu bleiben und gleichzeitig die Grundversorgung im Haus sicherzustellen. Vielen Dank an dieser Stelle an alle Unterstützer*innen, die sich in dieser herausfordernden Zeit solidarisch mit Mama Gladys und den Kindern gezeigt haben!

Mitten in dieser schwierigen Zeit und dem beginnenden Winter im Mai gingen von einem auf den anderen Tag die Warmwasserboiler kaputt. Dankenswerterweise sprang der Verein unmittelbar ein, sodass in kürzester Zeit neue Warmwasserboiler installiert wurden!

Der leckende Warmwasserboiler wird mit Tatkraft erneuert.

In Südafrika ist nun Winter, seit Anfang Juni wurde die Ausgangssperre nach 11 Wochen aufgehoben. Die Wirtschaft öffnet wieder, Restaurants und Hotels bleiben weiterhin zu, es öffnen wieder Schulen mit den Klassen 7 und 12. Die Kapazitäten für Krankenhaus- und Intensivbetten wurden in den letzten Wochen erhöht, ein neues Krankenhaus im Gebiet bis Ende Juni gebaut. Die Fallzahlen steigen in Port Elizabeth jetzt deutlich an. Mama Gladys ist einerseits voll Sorge vor der ungewissen Zukunft, gleichzeitig aber auch voller Hoffnung, dass die Familie die Zeit gut gemeinsam übersteht.

Über eine Spende für die anstehenden Wochen für laufende Kosten (Lebensmittel, Strom und Gas) würden wir uns sehr freuen. Zudem suchen wir weiterhin nach Unterstützer*innen, die dauerhaft mit einer Patenschaft (25-50 Euro monatlich) dazu beitragen möchten, dass für die Grundbedürfnisse der Kinder gut gesorgt werden kann.

Wer uns unterstützen möchte, kann dies gerne direkt über das Vereinskonto mit Verwendungszweck „Coega Door of Hope“ tun.

Wir bedanken uns von Herzen für das anhaltende Engagement, passt weiterhin auf Euch auf und kommt gesund durch diese Zeit!

Herzliche Grüße
Sonja Wiekenberg-Mlalandle und Gladys Panda
Projektkoordinatorinnen Coega Door of Hope

NEIA e.V. und alle Projekte sagen „Danke!“

Bleibt gesund und genießt den Sommer!

Datenschutzhinweis:

Diesen Newsletter erhältst Du, weil Du Mitglied oder Spender bist, oder uns dazu eine schriftliche Einwilligung erteilt hast.

Du kannst den Newsletter natürlich jederzeit per E-Mail an info@neia-ev.de abbestellen. Weitere Infos zum Datenschutz bei NEIA e.V. findest Du unter: http://www.neia-ev.de/datenschutz/

Spendenkonto:
NEIA e.V.
VR Bank Dormagen
IBAN:
DE61305605484610910012
BIC: GENODED1NLD

Kontakt:
NEIA e.V.
Ingendorfer Weg 10
41569 Rommerskirchen
www.neia-ev.de

Der Antrag kann auch eingescannt per Mail gesendet werden an: info@neia-ev.de
Bitte Unterschrift nicht vergessen!

NEIA - Nachhaltige Entwicklung in Afrika e.V.
Ingendorfer Weg 10
41569 Rommerskirchen
Deutschland

Antrag auf Mitgliedschaft

Hiermit beantrage ich als Mitglied in den Verein NEIA e.V. aufgenommen zu werden.

Name _____ Vorname _____

Straße _____ PLZ und Ort _____

Telefon _____ E-Mail _____

Meinen Mitgliedsbeitrag in Höhe von ____€ jährlich (mind. 12 € oder höher) zahle ich durch
☐ SEPA-Lastschriftmandat (Bitte unten ausfüllen und unterschreiben)

Einwilligungserklärung Datenschutz:

Ich bin damit einverstanden, dass meine Daten von NEIA e.V. ausschließlich zum Zweck des Mitgliedsverhältnisses, z.B. für die Zahlungsabwicklung und Vereinskommunikation vertraulich und entsprechend des Bundesdatenschutzgesetzes und weiterer gesetzlicher Vorschriften erhoben, verarbeitet und genutzt sowie an Dritte weitergegeben bzw. übermittelt und dort ebenfalls zu ausschließlich zu diesen Zwecken verarbeitet und genutzt werden.
Ich bin darauf hingewiesen worden, dass die im Rahmen der vorstehend genannten Zwecke erhobenen persönlichen Daten meiner Person unter Beachtung der DS-GVO vom 25.5.2018 (Datenschutz-Grundverordnung der Europäischen Union) erhoben, verarbeitet, genutzt und übermittelt werden.
Ich bin zudem darauf hingewiesen worden, dass die Erhebung, Verarbeitung und Nutzung meiner Daten auf freiwilliger Basis erfolgt. Ferner, dass ich mein Einverständnis mit der Folge, dass meine Vereinsmitgliedschaft endet, verweigern bzw. jederzeit mit Wirkung für die Zukunft widerrufen kann. Auskunftsersuchen zu meinen Daten bzw. meine Widerrufserklärung werde ich an den Verein unter folgender Adresse richten: NEIA e.V., Ingendorfer Weg 10, 41569 Rommerskirchen, bzw. info@neia-ev.de
Im Fall des Widerrufs werden mit dem Zugang meiner Widerrufserklärung meine Mitgliedschaft und Daten von NEIA e.V. gelöscht.
Weitere Informationen kann ich der **Datenschutzerklärung** auf der Webseite www.neia-ev.de entnehmen

Ort und Datum _____ **Unterschrift** _____

SEPA-Lastschriftenmandat

Zahlungsempfänger:	NEIA - Nachhaltige Entwicklung in Afrika e.V. Ingendorfer Weg 10 41569 Rommerskirchen
Gläubiger-Identifikationsnummer:	DE30ZZZ00000298286
Mandatsreferenznummer:	Mitgliedsnummer (gem. Aufnahmebestätigung)
Zahlungsart:	Wiederkehrende Zahlung

Ich ermächtige/ Wir ermächtigen den NEIA e.V. Zahlungen von meinem/ unserem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein/ weisen wir unser Kreditinstitut an, die vom NEIA e.V. auf mein/ unser Konto gezogenen Lastschriften einzulösen.
Hinweis: Ich kann/ Wir können innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem/ unserem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Name, Vorname (Kontoinhaber): _____

Straße mit Hausnr., PLZ und Ort (Kontoinhaber): _____

Konto (IBAN): _____

Kreditinstitut (BIC): _____

Ort und Datum **Unterschrift des Zahlungspflichtigen (Kontoinhaber)**

Von diesem SEPA-Lastschriftmandat und dem nebenstehenden Mitgliedsantrag hat der Zahlungspflichtige (Kontoinhaber) eine Kopie erhalten.